

»Ich habe mich mit strahlenden Augen verabschiedet.«

Seit dem Jahr 2000 stand Hans-Peter Kistenberger dem Landesverband Baden-Württemberg als Landesinnungsmeister vor – da war seine derzeitige Auszubildende gerade geboren. Nun übergab der 64 Jahre alte Dachdeckermeister auf dem Landesverbandstag in Rust (siehe Seite 8) die Verantwortung an Karl-Heinz Krawczyk und blickt im **dachbau** magazin-Interview auf seine lange Amtszeit zurück.

dachbaumagazin: Herr Kistenberger, Sie wurden am 9. Juni von ihrem Landesverband feierlich verabschiedet. Beschreiben Sie Ihre Emotionen an diesem Wochenende.

Hans-Peter Kistenberger: Das kann ich mit Worten nur schwer erfassen. Wissen Sie, ich bin ein emotionaler Mensch und habe mich mit zwei strahlenden Augen

arbeiten. Zudem mag ich mich nur ungern fremdbestimmen lassen, und dann muss ich eben vorne stehen. Außerdem war es für mich eine Verpflichtung als Stellvertreter, irgendwann die Nachfolge meines Vorgängers Dieter Kempker anzutreten.

In dieser Tradition wurde ja auch Ihre Nachfolge geregelt, oder?

»Der große Vorteil der Ehrenämter ist der Blick über den eigenen Tellerrand.«

verabschiedet. Es war sehr erhebend, vor dieser Kulisse – neben dem ZVDH-Präsidenten Dirk Bollwerk waren ja auch zahlreiche Landesinnungsmeister da – den Schlussstrich unter meine Amtszeit zu ziehen.

Was war Ihr Antrieb, als Sie sich vor 18 Jahren zum ersten Mal zum Landesinnungsmeister wählen ließen?

Ich war damals ja schon seit neun Jahren stellvertretender Landesinnungsmeister und wollte in diesem tollen Team weiter-

Ja, genau. Karl-Heinz Krawczyk war seit 2002 mein Stellvertreter, und irgendwann haben wir begonnen, den richtigen Moment für den Wachwechsel zu suchen. Und wie es derzeit aussieht, wird das auch in Zukunft so bleiben: Mein Nachfolger hat mit Christoph Schendel und Michael Braunwarth zwei erstklassige Stellvertreter. Unser Landesverband ist sehr gut aufgestellt.

Ein kurzer Rückblick: Welcher Moment war der schönste Ihrer Amtszeit?

Mit Sicherheit der Landesverbandstag 2009 bei mir daheim in Bruchsal. Da haben wir gleichzeitig das 112-jährige Bestehen der Innung Karlsruhe gefeiert. An dem Wochenende hatte – passend zur Jahreszahl – wirklich alles mit Feuer zu tun. Wir haben in der großen Feuerwehrrhalle mit 600 Leuten gefeiert und einen Fachkongress zum Thema Brandschutz organisiert. Das war ein tolles Heimspiel, an das sich jeder Teilnehmer bestimmt noch lange erinnern wird.

Wie sieht es mit dem zeitlichen Aufwand aus – wie schwierig ist es, den eigenen Dachdeckerbetrieb und das Ehrenamt unter einen Hut zu kriegen?

Ach, das geht schon. Ich finde schließlich auch Zeit für weitere Ehrenämter: Momentan bin ich unter anderem als Vorsitzender unserer Fraktion im Gemeinderat sowie im Kreisrat tätig. Und da die ehrenamtlichen Termine fast alle abends oder am Wochenende stattfinden, lässt sich das gut kombinieren. Nur den Montagabend halte ich mir für die Männerrunde frei: Früher haben wir da oft gekickt, heute wird meist nur noch gewürfelt.

Das Ehrenamt ist Ihnen ganz allgemein sehr wichtig, oder?

Wenn ich was erreichen will, dann darf ich nicht mosern, sondern muss vorangehen. Außerdem mag ich es, mit ver-



▲ 18 Jahre im Amt: Der ehemalige Landesinnungsmeister Hans-Peter Kistenberger aus Bruchsal

schiedenen Menschen zusammenzukommen, zuzuhören und gemeinsam etwas zu bewegen. Der große Vorteil der Ehrenämter ist für mich der ständige Blick über den eigenen Tellerrand.

Im Landesverband haben Sie nun einen Nachfolger, und Ihr Sohn Heiko wird mit seiner Frau den Dachdeckerbetrieb übernehmen. Was haben Sie sich für die Zukunft vorgenommen?

Ich habe meine Frau überrascht und kürzlich die Platzreife fürs Golfspiel erworben. Sie spielt schon seit Jahren, doch ich hatte nie Zeit dafür. Dabei wohnen wir direkt am Golfplatz, das ist ein Katzensprung. Insgesamt hat sich bei mir eine angenehme Zufriedenheit eingestellt – ich laufe gerade mit einem Dauergrinsen durchs Leben.

Herr Kistenberger, vielen Dank für das Gespräch.